

Zeitschrift: Archiv für Thierheilkunde
Herausgeber: Gesellschaft Schweizerischer Thierärzte
Band: 4 (1829)
Heft: 3

Artikel: Beobachtung eines Zwerchfellbruches mit Einklemmung des Dünndarmes
Autor: Jäggi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-589313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

IV.

B e o b a c h t u n g
e i n e s
Zwerchfellbruches mit Einflemmung
des Dünndarmes.

von
Thierarzt Fäggi
in Madiswyl, Cantons Bern.

Den 17. May 1826 wurde ich des Morgens früh zu einem Pferde, welches schon den vorhergehenden ganzen Tag an Kolik gelitten hatte, und die als solche von einem Thierarzte behandelt worden war, berufen. Das Pferd war sehr unruhig und die Stellung desselben wie bey Koliken sehr veränderlich; und ohne daß die Zufälle jemahls ganz nachließen, erfolgten von Zeit zu Zeit sehr heftige Unfälle, in welchen sich das Pferd niederwarf, sich wälzte, einige ruhige Momente während des Liegens hatte, dann wieder aufsprang und beym Stehen mit einem Vorderfuß brakte, auch öfters Anstrengungen zum Erbrechen (Rülpfen) machte, die jedoch nicht so heftig

waren, wie ich dieselben bey der Magenberstung schon gesehen habe. Der Hinterleib des Pferdes wurde erst gegen das Ende der Krankheit aufgetrieben, wie es sonst schon im Anfange der Koliken zu geschehen pflegt. Der Blick hatte das Eigenthümliche, wie bey allen schmerzhaften Leiden des Darmcanals; die haarlosen Stellen waren sehr stark geröthet; das Thier athmete äußerst erschwert, ängstlich, schnell, kurz und mit starken Bewegungen der Flanken und Bauchmuskeln. Die Beschwerden bey dem Athmen waren um so heftiger, als dieses Pferd früher schon am Dampfe litt; der Puls war klein, schwach und schon zwölf Stunden vor dem Tode kaum zu fühlen; das Thier äußerte kein Verlangen nach Futter und Getränk; die Darmentleerung war ganz unterdrückt; der Urin wurde sparsam abgesetzt, und die Farbe desselben war bräunlich.

Die hier vorhandenen Zufälle insgesamt zeigten zwar eine vorhandene Entzündung an; allein das Bild der Krankheit hatte etwas Eigenthümliches, was man nicht bey gewöhnlichen Darmentzündungen beobachtet.

Das erste, was ich bey diesem Pferde zur Minderung der Krankheit that, war ein Alderlaß. Das Blut floß aber nur langsam und war von sehr dunkler Farbe. Innerlich wurden demselben schleimige Abkochungen mit großen Gaben von Wilsenkrautertract und kleinen Portioen englischem Salze verbunden, und nebenbey schleimige, mit Dehl und etwas Kochsalz versetzte Klystiere gegeben, welch' letztere aber, obschon sie mit großer Sorgfalt applicirt wurden und der Mastdarm leer war, schnell wieder weggingen.

Auf den Aderlaß und die Anwendung der angegebenen Mittel schien sich zwar die Krankheit zu vermindern; das Thier wurde ruhiger, das Atmen leichter und der Puls freyer. Aber diese Besserung dauerte nicht lange; der Hinterleib fing an aufzuschwellen; der Puls verlor sich gänzlich und das Pferd endete 30 Stunden vom Anfange der Krankheit und 16 Stunden von meiner Behandlung an gerechnet mit dem Tode.

Der Sektion konnte ich nicht beywohnen, und habe nur durch späteres Nachforschen nach dem, was bey derselben Abweichendes vom gesunden Zustande gefunden worden sey, Nachstehendes erfahren. Im Zwerchfell befand sich eine zwey Zoll im Durchmesser haltende Offnung, durch welche ein Theil des Dünndarmes von etwa 6 Fuß Länge in die Brusthöhle gedrungen, eingeklemmt, entzündet und brandig geworden war. Die Ränder der Offnung waren verdickt und wie vernarbt, so daß es schien, als sey dieselbe nicht erst kürzlich entstanden.

Schließlich erlaube ich mir noch einige Bemerkungen über diesen Krankheitsfall. Das Pferd wurde häufig auf einer Bergweide geweidet; und es scheint mir daher nicht unwahrscheinlich, daß dasselbe durch einen Sprung in früherer Zeit sich das Loch in dem Zwerchfelle zugezogen habe, die Dämpfigkeit sey in Folge dieses Loches und des Eintrittes der Gedärme in die Brusthöhle entstanden und durch irgend eine Ursache Einklemmung derselben, Entzündung und Brand des eingeklemmten Darms und der Tod des Thieres erfolgt. Das heftige Ergriffenseyn der Respiration ist sehr leicht erklärlieh, und das gänzliche Verschwinden des Pulsschlages schon 12 Stunden vor

dem Tode des Thieres, mag theils von der Abnahme der Kräfte, noch mehr aber von den Hemmungen des Kreislaufes durch die in die Brusthöhle gedrungenen Gedärme und von den heftigen Schmerzen hergerührt haben. Die so lange Abwesenheit der Aufstrebung des Hinterleibes und die vollkommene Verstopfung, müssen, nach meiner Ansicht, dem Umstände zugeschrieben werden, daß keine Stoffe durch den Dünndarm in den Blind- und Grimmdarm übergehen konnten.